

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitionspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 43.

Sonnabend den 20. Februar 1897.

XV. Jahrg.

Die Ausführung des An siedelungs- Gesetzes im Jahre 1896.

Nach der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen während des Jahres 1895 betrug die Zahl der Geschäftszahlungen bei der Ansiedelungskommission im Jahre 1895 51 545 gegen 49 525 im Vorjahre. Das Ankaufsgeschäft hat sich folgendermaßen gestaltet: Angeboten worden sind der Ansiedelungskommission 81 Güter und 27 häuerliche Grundstücke, davon 25 Güter und 18 häuerliche Grundstücke aus polnischer Hand. Angekauft sind 7 größere Güter; davon entfallen 2 auf den Regierungsbezirk Marienwerder mit einem Gesamtflächeninhalt von 646,38 ha zum Preise von 348 000 Mk., 2 auf den Regbez. Posen mit 1500,35 ha und 1 099 000 Mk., und 3 auf den Regbez. Bromberg mit 1373,12 ha und 844 610 Mk., zusammen 35 19,85 ha zu 2 282 610 Mk. Insgesamt sind in den 11 Jahren seit 1885 angekauft 92 724,27 ha für 56 159 196,87 Mk. Der Durchschnittspreis pro ha war 1895 648 Mk. gegen 571 Mk. i. J. 1895. Die angelegten Preise schwanken zwischen dem 5fachen und dem 9fachen Grundsteuerertrag und stellen im Durchschnitt den 79fachen Grundsteuerertrag dar. Der Gesamtdurchschnittspreis für sämtliche bisher von der Ansiedelungskommission erworbenen Liegenschaften beträgt 606 Mk. für 1 ha. Was die Verwaltung der erworbenen Güter bis zum Abschluß des Besiedelungsgeschäftes anlangt, so befanden sich während des Wirtschaftsjahres 1895/96 94 Güter mit einem Areal von 80 924 ha in dieser zwischenzeitlichen Verwaltung gegen 90 Verwaltungen mit 75 531 ha im Vorjahre. Besiedelungspläne sind im Laufe des Jahres 1895 10 ausgearbeitet worden, die eine Fläche von 7209,72 ha umfassen. Am 1. April 1897 wird die ganze zur Auslegung gestellte Fläche umfassen 70 349 ha oder 77 v. H. der Gesamtwerbungen. Die Feststellung der fiskalischen Schadloshaltungen ist so erfolgt, daß bei den 110 bisher im Ganzen ausgesetzten Besiedelungsplänen von den er-

mittelsten Anrechnungswerten entrichtet wurden 3 v. H. in 70 Fällen, 2³/₄ v. H. in 1 Falle, 2¹/₂ v. H. in 18, 2¹/₄ v. H. in 3, 2 v. H. in 17 Fällen, 1³/₄ v. H. in einem Falle.

Der Gesamtumfang der ausgeführten und eingeleiteten Drainagen beträgt auf 120 Besiedlungen zu 72 516 ha Gesamtfläche 27 181 ha Anlagen zum voraussichtlichen Kostenbetrage von 4 629 522 Mk. Das Arbeitspensum des Jahres 1895 betrug 1650 ha gegen 2400 ha des Vorjahres. An Wiesen und Moorplantagen sind bis zum Schluß des Berichtsjahres Anlagen im Umfange von 1090 ha vollständig fertig gestellt. In der Ausführung begriffen sind 420 ha, und Vorkarbeiten sind ausgeführt für die Anlage von weiteren 200 ha.

Auf 23 Ansiedelungen sind im Berichtsjahre fiskalischerseits Ziegeleien betrieben worden, die den Haupttheil des Materials für die Ansiedler beschafften. An Hochbauten sind zur Zeit errichtet 9 Kirchen, 10 Wohnhäuser, 10 Pfarreigehöfte, 1 Organistengehöft, 67 Schulen und 34 Armen- und Spritzenhäuser.

Das Geschäft in Ansiedlerpansionen war mit 275 etwas höher als im Vorjahre. Im ganzen sind bisher begeben zu Ansiedlerrecht 34 689,25 ha mit einem Werthe von 22 129 661,79 Mk. an 1975 Ansiedler. Danach braucht der Ansiedler durchschnittlich 17,56 ha Land zu rund 11 205 Mk. Werth. Erwägt man, daß die Dotationen für öffentliche Zwecke, die den Ansiedelungen seitens der Ansiedelungskommission gestiftet werden, mindestens 5 v. H. des Ansiedlerstellenareals ausmachen, so ist das vergebene Areal zur Zeit zu schätzen auf rund 36 420 ha, was 39,7 v. H. des derzeitigen Grundbesitzes der Ansiedelungskommission ausmacht. Von den Ansiedlern stammen 808 oder 40,9 v. H. aus den Ansiedlungsprovinzen, 1086 oder 55,0 v. H. aus dem übrigen Deutschland, und 81 oder 4,1 v. H. von außerhalb Deutschlands.

Stärke der internationalen Sozialdemokratie.

Der Pariser „Peuple“ hat die Zahl der sozialdemokratischen Wähler, Abgeordneten und Zeitungen in einer Reihe von Ländern zusammen-

gestellt. Das Ergebnis ist: Deutschland: Stimmen: 1871 124 655, 1881 311 961, 1890 1 427 298, 1893 1 786 758. Reichstagsabgeordnete 48. Parteipresse: 41 tägliche, 123 andere Blätter. — Frankreich: Stimmen: 1889 91 000, 1893 600 000 1896 1 400 000. Abgeordnete 62. Sozialistische Majoritäten in 29 großen Städten (worunter Paris) und in 1200 kleinen Städten. Parteipresse: 78 Blätter. — Italien: Stimmen: 1893 20 000, 1896 90 000. Abgeordnete 19. Parteipresse: 33 Blätter. — Dänemark: Stimmen: 1872 315, 1884 6805, 1887 8408, 1890 17 232, 1893 25 019. Sozialistische Vereinigungen 713. Abgeordnete 9. Presse: 6 tägliche und 3 andere Blätter. — Schweden und Norwegen: Stimmenszahl unbekannt. Sozialistische Vereine 72. Parteipresse: 2 tägliche und einige Wochenblätter. Ein Abgeordneter in Stockholm gewählt. — Belgien: Stimmen: 1894 344 000, 1896 461 000. Abgeordnete 29. 5 Tagesblätter und eine große Zahl von Wochen- und Gewerkschaftsblättern. — Schweiz: Stimmen: 1896 107 000. — Oesterreich: Stimmen: 1895 90 000. Parteipresse: 65 tägliche und Wochenblätter. — England: Stimmen: 1895 98 000. Mehrere Abgeordnete als Sozialisten gewählt. Viele Arbeitervertreter von sozialistisch gefärbten Arbeitergruppen gewählt. — Serbien: Stimmenszahl 50 000. — Argentinische Republik: 76 Vereine. Mehrere Zeitungen in fremden Sprachen. — Spanien: Ziffern fehlen. Parteipresse: 5 Wochenblätter. — Vereinigte Staaten: Stimmen: 1881 2068, 1890 13 331, 1893 21 157, 1894 33 133, 1896 ungefähr 40 000. Die Nachrichten über andere Länder fehlen. Wenn in diesen Zahlen auch das große Kontingent der „Mitläufer“ einbezogen ist, so ist die vorstehende Aufstellung doch geeignet, das Wachstum der Sozialdemokratie in allen Ländern deutlich zu illustriren. Deutschland ist — im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer — danach nicht mehr unbedingt an der Spitze der Bewegung, sondern dieser Platz gehört Belgien und Frankreich. Die Ziffern verschiedener Staaten, so namentlich die aus England, wo die Sozialdemokratie einen bei weitem größeren Umfang als den angegebenen haben dürfte, sind ungenau und unkontrollierbar.

umgeben, der, von Gebüsch eingefast, besonders zur Sommerzeit, wenn die Wasserrosen ihre Blüten entfalten, ein ungemein reizvolles Stimmungsbild gewährt. In dem vom Kardinal Hohenlohe angelegten neueren Theil des Schloßgartens befinden sich besonders schöne Baumgruppen australischer Koniferen, antike Götterstatuen und das vom jetzigen Reichskanzler neuerbaute Mausoleum mit Friedhof und prächtiger Kirche, nach dem Muster einer Kirche in Baden-Baden in gothischem Styl aufgeführt. Wundervoll ist die Aussicht von dieser Stelle nach Norden in den Dielbachgrund und das Wetringer Thal, das durch die Tauber entwässert wird, während im Süden die grünen, rings von Wald umgebenen Gelände des Wörnithflusses den Blick fesseln. Großartiger aber entwickelt sich die Aussicht von den Fenstern des Schloßes selbst. Von hier erblickt man die Berge bei Ellwangen und Hall, den Hohenlandsberg bei Uffenheim, die Höhenzüge an den Ufern der oberen Alsmühl mit Ort und Schloß Kolnberg. Das Schloß zeigt nicht jene originelle architektonische Gliederung, welche andere Hohenlohesche Schlösser, wie Neuenstadt und Bartenstein schmückt; es entbehrt die kühngebaute Thürme und besitzt keinen malerischen Schloßhof wie Weikersheim und Langenburg; dafür entschädigt es durch seine Höhe, seine Massigkeit und seine eigenthümliche geographische Lage.

Mannigfaltiges.

(Ein zweiter „Fall Chimay“) ist jetzt vor den Brüsseler Gerichtshof gelangt.

Politische Tageschau.

Die europäische Aktion auf Kreta hat bisher den Erfolg aufzuweisen, daß die Ereignisse einstweilen zum Stehen gebracht scheinen, freilich ist ein greifbares Ende noch nicht abzusehen. Aus Konstantinopel liegt vom 18. Februar folgende Meldung vor: Der Kriegsminister hat beim Marineministerium 25 Transportschiffe beansprucht. — Der Divisionsgeneral Tarfik Pascha ist zum Militärkommandanten von Kreta ernannt worden. — Einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea zufolge beträgt die Zahl der beim griechischen Lager in Platania befindlichen Aufständischen schon 6000. In zwei Tagen werde sich die Zahl auf 20 000 belaufen. — Aus Paris werden griechenfreundliche Studenten-Demonstrationen gemeldet.

Aus Bombay, 18. Februar, wird gemeldet: Seit dem Ausbruch der Pest sind hier nach amtlichem Ausweise bisher 6853 Erkrankungen und 5447 Todesfälle vorgekommen. Davon entfallen auf die vergangene Woche 893 Neuerkrankungen und 866 Todesfälle. Bis zum 14. d. Mts. haben in der ganzen Präsidentschaft 9910 Erkrankungen und 8006 Todesfälle stattgefunden. Man erblickt hierin einen Beweis dafür, daß sich die Pest allmählich nach dem Innern des Landes ausbreitet.

Die südafrikanische Republik hat ihren Entschädigungsanspruch wegen des Jameson'schen Einfalles nunmehr geltend gemacht. Die beanspruchte Summe beträgt 322 000 Pfd. Sterling.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar 1897.
— Der gefrigit Subskriptionsball im Opernhause ist glänzend verlaufen. Gegen 9¹/₂ Uhr erschienen die Majestäten und die üblichen höchsten Herrschaften und machten den üblichen Rundgang, wobei der Kaiser die Kaiserin führte. Die übrigen Herrschaften schlossen sich an. Nach dem Rundgang begaben sich die Majestäten in die Hofloge. Später begab sich der Kaiser in die Loge der Botschafter, welche vollzählig erschienen waren und verweilte daselbst über 1¹/₂ Stunde. Nach 10¹/₂ Uhr verließen die Herrschaften den Ball.

Die Heldin ist die geschiedene Gattin des Prinzen Alphonse Chimay, eines Veters des bekannten Fürsten Josef, des „Schwiegergemahls“ des Zigeuners Rigo. Die Fürstin Alphonse Chimay hieß mit ihrem Mädchennamen Gabrielle Amelie Antoinette Lejeune und besaß ein bedeutendes Vermögen. Bald nach ihrer Vermählung erregte ihre Aufführung einen solchen Anstoß, daß die Scheidung unvermeidlich war. Ein wenig später heirathete die Fürstin Alphonse Chimay einen früheren Bedienten ihres geschiedenen Gatten, der ursprünglich Jean Baptiste Joffon hieß, sich aber mit ihrem Gelde einen stolzen italienischen Adelsstitel, den eines Marquis de Rigaud erkaufte. Sie hauste mit ihm auf einem schönen Schloße am Romen See, verließ ihn aber schon bald darauf, im Jahre 1890, um nach zwei Jahren wiederzukehren und an ihn die Forderung zu stellen, er möge nun seinerseits ihre Besitzungen räumen und aus der Gegend verschwinden. Als er sich weigerte, ließ sie das Schloß niederreißen und zwang ihn dadurch allerdings zum Rückzuge. In der Hoffnung, eine möglichst reichliche Abfindungssumme zu erzwingen, hat der edle „Marquis“ jetzt in Brüssel die Scheidungsklage angestrengt. Das Zeugenverhör wird am 4. März beginnen.

(Ein Millionär als Mörder.) Aus New-York, 18. Februar, wird berichtet: Der Millionär Duedrow, der seine Frau und Kinder ermordet hatte, wurde gestern hingerichtet. Er stellte sich bis zum letzten Tage seiner Enthauptung wahnsinnig, machte aber auf dem Schaffot umfassende Geständnisse.

Schloß Schillingsfürst.

Anläßlich der goldenen Hochzeit des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst gehen der „Post“ über die Heimat des fürstlichen Jubilars folgende Mittheilungen zu: Im Jahre 1260 wird das in seiner ursprünglichen Gestalt vom Baumeister Schilling aufgeführte Schloß Schillingsfürst zum ersten Male im Besitze der Hohenlohe'schen Familie erwähnt. Eine Frau Jutta von Schillingsfürst nennt in diesem Jahre Michya von Hohenlohe ihre Tante, die das Schloß in ihren Besitz gebracht haben soll. Im Jahre 1338 verfiel Kraft von Hohenlohe das Schloß an das Haus Nassau. Diether von Katzenellenbogen und Nassau verkaufte es 1398 mit allem Zubehör an die Stadt Rothenburg gegen das Recht der Wiedereinlösung, wovon 1406 das Haus Hohenlohe Gebrauch machte. Seitdem das Schloß der Familie Hohenlohe gehört, ist es dreimal eingenommen und verbrannt worden. Zuerst wurde es am 25. April 1316 von Kaiser Ludwig von Bayern im Kampf gegen Kraft von Hohenlohe nach langem Widerstande zerstört und sofort eingestürzt. Der Kaiser söhnte sich darauf mit Kraft von Hohenlohe wieder aus und ernannte ihn zu seinem Marschall. Die Burg wurde wieder aufgebaut, aber zum zweiten Male im Bauernkriege zerstört. Am demselben Tage, an welchem der Truchseß Georg von Waldburg das Städtchen Weinsberg in Asche legte, fürchterliche Raube nehmend für die schauerliche That, welche die Bauern an dem Grafen von Helfenstein verübt hatten, ging auch Schloß Schillingsfürst in Flammen auf. Wann der Neubau wieder begonnen wurde, dar-

über fehlen genaue Nachrichten. Zum dritten Male wurde das Schloß im 30jährigen Kriege durch die Kaiserlichen am 18. Juli 1632 zerstört. Arbogast Andlaw, Kapitän in dem Oberst von Pappenheim'schen Regiment, zog mit seinen Kroaten vor das Schloß, um zu requiriren. Als zum Entsat ein Theil der Hohenlohe'schen Landmiliz nach Schillingsfürst eilte, legten die Kaiserlichen schleunigst auf allen Seiten Feuer an und verließen eilig die in Flammen aufgehende Burg, die in Trümmern liegen blieb, bis Graf Philipp Ernst, der 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, 1723 einen Neubau bestand, der 1750 zum ersten Male bezogen wurde und vom Krieg verschont blieb. Von der Bahnstation Dombühl der Linie Nürnberg-Crailsheim erreicht man Schloß Schillingsfürst am bequemsten. Die dicht hinter dem am Abhange des Fränkischen Jura hübsch gelegenen Dorfe Dombühl ziemlich steil ansteigende Straße bringt den Touristen in einer guten Stunde den fränkischen Landrücken hinauf, auf dem im breiten Massen das auf der Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meere und der Nordsee liegende Schloß Schillingsfürst auftaucht, eingerahmt von den in einem Obsthain gelegenen Orten Schillingsfürst und Frankenheim. Eine schöne, gepflasterte Bergstraße führt an mehreren stattlichen Gebäuden vorbei zu dem großen, durch ein kunstvoll gearbeitetes schmiedeeisernes Gitter geschlossenen Gartenportal. Ueber eine doppelte, mit Ephen umspinnene Brücke betritt man den eigentlichen Schloßgarten, der rings um das Schloß angelegt ist. Der ältere Theil des Parkes ist von einem alten Wassergraben

— Se. Majestät der Kaiser, allerhöchst-
welcher gestern Abend mit Ihrer Majestät
der Kaiserin bis kurz nach 10^{1/2} Uhr auf
dem Subskriptionsballe im königlichen
Opernhause verweilte, begab sich heute Vor-
mittag zur Luftschiffer-Abtheilung nach
Schöneberg, um dem Aufstieg eines Ballons
dasselbst beizuwohnen. Auf dem Rückwege
beabsichtigte Se. Majestät, bei den Bild-
hauern von Uchtritz und Prof. Herter vor-
zuspreehen. Mittags empfing Se. Majestät
im hiesigen königlichen Schlosse den Kriegs-
minister General-Lieutenant von Gofler
zum Vortrage und arbeitete, anschließend
daran, mit dem Chef des Militär-Kabinetts
General-Adjutanten General der Infanterie
v. Hahnke. Nachmittags um 3^{1/2} Uhr ge-
dachte Se. Majestät sich nach Jagdschloß
Hubertusstock zu begeben, wo Se. Majestät
einige Tage verweilen dürfte.

— Zu den Aeußerungen des Kaisers auf
dem Essen bei dem Finanzminister wird der
„Schlesischen Zeitung“ aus Berlin „aus bester
Quelle“ versichert, der Kaiser habe gerade
das Wort „Kartell“ wiederholt gebraucht,
aber nur in dem Zusammenhange, daß er
einem nationalliberalen Führer gegenüber
sich recht scharf gegen ein Mitmachen der
Nationalliberalen bei der Rückertischen Ver-
einigung aller Liberalen ausgesprochen hat.

— Die Meldung, daß der Kronprinz am
22. März zum Statthalter der Provinz
Pommern proklamirt werden soll, wird für
unbegründet bezeichnet.

— Gutem Vernehmen zufolge werden die
nach Chile kommandirten deutschen Offiziere
am 15. Juli dieses Jahres von Valparaiso
nach Deutschland sich einschiffen. Am 15.
August läuft ihr zweijähriger Kontrakt
ab; je ein halber Monat Jahresferien aber
wird von jener Frist abgerechnet. Die
Offiziere treten mit der alten Anciennität
wieder in den deutschen Heeresdienst ein.
Vier bis fünf von den etwa zwei Duzend
nach Chile kommandirt gewesenen Offizieren
bleiben noch ferner drüben, verlieren aber damit
den Anspruch auf Wiederanstellung in den
heimischen Armeeverhältnissen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu
dem Besuch des nordamerikanischen Senators
Volcott bei dem Reichsfinanzler und den weit-
gehenden Folgerungen, welche einzelne
Blätter daran knüpfen, daß nach ihren In-
formationen es sich dabei lediglich um einen
Höflichkeitensbesuch gehandelt habe.

— Die auf Anweisung des Präsidenten
des Reichstages Frhrn. v. Vull verbief-
fältigten Abschriften der vom Kaiser aufge-
stellten, der Reichstages-Bibliothek über-
wiesenen Darstellungen über Kriegsmarine
sind den einzelnen Reichstagsmitgliedern zu-
gestellt worden.

— Der frühere Abgeordnete v. Bockum-
Dolffs begehrt in Völlinghausen bei Soest
am 19. d. Mts. seinen 96. Geburtstag.

— Der frühere Reichstags-Abgeordnete
Bickenbach ist, wie die „Staatsbürger-
Zeitung“ hört, schwer erkrankt, und in Folge
Zerpringens eines inneren Blutgefäßes soll
sich sein Zustand erheblich verschlimmert
haben.

— Der Bundesrath überwies in seiner
heutigen Sitzung den Nachtragsantrag
Preußens, betreffend die Ausführung des
Vorfengesetzes vom 22. Juni 1896, sowie den
Antrag Preußens, betreffend die Einführung
einer Bezeichnung für 100 Kilogramm den
zuständigen Ausschüssen. Die Vorlage, be-
treffend das Schlußprotokoll der deutsch-
russischen Konferenz zur Verathung ver-
schiedener handelspolitischer Fragen, wurde
zur Kenntniß genommen.

— In der Budgetkommission des Ab-
geordnetenhauses kam am Dienstag die
Angelegenheit des Geh. Kommerzien-
raths Becker zur Sprache. Die „Freisinnige
Zeitung“ berichtet darüber folgendes: In
der Budgetkommission des Abgeordneten-
hauses, die am Dienstag Abend über den
landwirthschaftlichen Etat verhandelte, be-
merkte zu der Frage des Bernsteinmonopols
Minister Freiherr von Hammerstein, daß
gegen den Geheimen Kommerzienrath Becker
eine Untersuchung wegen verkleumdlicher
Beleidigung und gegen Unbekannt eine
Untersuchung eingeleitet sei. Das Resultat
werde dem Landtage mitgetheilt werden. Es
stelle sich aber schon so viel heraus, daß die
Beamten als schuldlos hervorgehen würden. Die
Verträge mit Stantien und Becker seien ge-
kündigt, würden aber im Interesse des Fiskus,
der Arbeiter, der Bernsteinhändler und
Fabrikanten bis 1. Januar 1898 fortgesetzt
werden. Von mehreren Seiten aus der Kom-
mission wurde bemerkt, daß die Firma
Stantien und Becker eine große Industrie
geschaffen habe, daß gegen die Geschäftsge-
barung der Firma im großen und ganzen
nichts wesentliches einzuwenden sei und daß
die Vorwürfe offenbar aufgebauscht seien.
Auch wurde anheimgegeben, ob nicht ein
Ausfuhrzoll auf den Kohbernstein zu legen
sei, damit die Verarbeitung des Bernsteins

im Inlande verbleibe. Dem Gedanken des Aus-
fuhrzollens wurde mehrfach widersprochen. Die
Ansiht der Kommission, der die Staatsregierung
zustimmte, ging dahin, daß es Sache dieser
sei, den Weg der Ausnutzung des Regals
selbst zu finden.

— Die Reichstagskommission für das
Handelsgefeßbuch erledigte heute die ersten
beiden Abschnitte des ersten Buches: Kauf-
leute, Handelsregister. Die Fassung der
Regierungsvorlage blieb unverändert. Ins-
besondere wurde die Bestimmung angenommen,
welche den Betrieb der Land- und Forst-
wirthschaft dem Handelsrecht nicht unter-
wirft und den Inhaber eines damit ver-
bundenen Nebengewerbes nur berechtigt,
nicht verpflichtet, die Eintragung in das
Handelsregister vorzunehmen.

— Der Verband sächsischer landwirth-
schaftlicher Genossenschaften umfaßt 54 ver-
schiedene Vereine, die zusammen 2550 Mit-
glieder zählten und im vergangenen Jahre
einen Kassenumsatz von 10 Millionen Mark
hatten. Das Geschäftsguthaben der Ge-
nosenschaften betrug 269 000 Mk., das ge-
samte eigene Vermögen 357 000 Mark.

— Die Untersuchung gegen Karl Peters
seitens der Kolonialabtheilung des Aus-
wärtigen Amtes scheint nunmehr beendet.
Es soll nur wegen eines Punktes das Diszi-
plinarverfahren eröffnet werden. Betreffs
aller anderen Punkte hat die Vorunter-
suchung nicht das Ergebnis gehabt, das ein
Disziplinarverfahren zur Folge haben könnte.
Wann die Verhandlung gegen Peters statt-
finden wird, ist noch nicht bestimmt.

— Die Voruntersuchung gegen Tausch
und v. Lühow wegen Urkundenfälschung ist
nunmehr abgeschlossen, sodaß die Erhebung
der Anklage demnächst zu erwarten ist. Es
handelt sich um die Fälschung der Unter-
schrift des Journalisten Kufstich unter eine
Quittung über 50 Mark. Die Untersuchung
gegen Tausch wegen Meineidsverbrechens im
Amte wird, unabhängig von jenem Verfahren,
noch fortgeführt, dürfte jedoch im Laufe
dieser oder der nächsten Woche ebenfalls zum
Abschluß gelangen. In dem Verfahren
wegen Majestätsbeleidigung dauern die Er-
hebungen fort.

— Auf den deutschen Münzstätten sind
im Monat Januar d. Js. geprägt worden:
9 290 700 Mk. in Doppelkronen, 18 044,50 Mk.
in Zehnpfennigstücken, 330 763,60 Mk. in
Fünf- und 218,65 Mk. in Einpfennigstücken.
Die Gesamtumsatzprägung an Reichsmünzen,
nach Abzug der wieder eingesogenen Stücke,
betrug Ende Januar d. J. auf
3 112 099 710 Mark in Goldmünzen,
494 228 492,80 Mark in Silbermünzen,
54 680 863,30 Mk. in Nickel- und 13 451 996,28
Mark in Kupfermünzen.

— Breslau, 17. Februar. Der Senats-
präsident beim hiesigen Oberlandesgericht,
Geh. Ober-Justizrath Leske, ist, wie hiesige
Abendblätter melden, gestern Nachmittag nach
längerem Leiden gestorben.

Ausland.

— Dundee, 17. Februar. Der hiesige
deutsche Konsul Duosbarth ist heute plötzlich
gestorben.

Provinzialnachrichten.

— Culmer Stadtniederung, 17. Februar. (Die
Genossenschaft der Molkerei Gr. Lunau) hielt
heute im Lorenzischen Saale ihre Generalver-
sammlung ab, in der die Jahres-Bilanz und
Umsatz-Bilanz zur Vorlage und Prüfung kamen.
Die Verammlung genehmigte die Bilanzen.
Ebenso wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt.
Ausgelost aus dem Vorstande wurde Herr F.
Bartel, aus dem Aufsichtsrathe Herr Boldt.
Durch Zufall wurden dieselben Herren wieder-
gewählt. Beschlossen wurde, zum Herbst eine
Schrotmühle zu erbauen. Der Ertrag daraus
wird voranzüglich die Betriebskosten der
Molkerei decken. Die Aktiva und Passiva be-
laufen sich auf 35 217,12 Mk. Durch Erhalten der
Milch im Kälteverfähr-Apparate soll dem etwaigen
Eindringen gesundheitsgefährlicher, von der Klauen-
seuche herrührender Keime vorgebeugt werden.
Zum 1. Mai wird Herr Gutsherr Stüwe-Kob-
ack mit ca. 40 Kühen der Genossenschaft bei-
treten. Dem Schriftführer Herrn Lehrer Züge
wurden für seine Wüthwaltung 100 Mk. bewilligt.

— Schwes, 17. Februar. (Zur Reichstagsnach-
wahl.) Zum Wahlkommisjär für die am 31. März
hier selbst stattfindende Ersatzwahl eines Reichs-
tagsabgeordneten ist Landrath Dr. Gerlich bestellt
worden. — Das polnische Zentralkomitee für
Westpreußen proklamirt offiziell die Kandidatur
des Herrn v. Sals-Janowski-Lippinken zum pol-
nischen Reichstagskandidaten für den Schweser
Wahlkreis.

— Elbing, 18. Februar. (Westpreussische Pro-
vincial-Genossenschaft.) Zu der heute statt-
gefundenen Sitzung des hiesigen landwirthschaft-
lichen Vereins gab Herr Verbandsreferent
Leimweber-Danzig nähere Aufklärungen über die
am 15. Dezember in Danzig gegründete west-
preussische Provinzial-Genossenschaft. Dieselbe
habe den Zweck, die in der Provinz bestehenden
Produktiv- und Konsumgenossenschaften zu einem
Verbande zusammenzuschließen und denselben so
das staatliche Geld der preussischen Zentral-Ge-
nosenschaftskasse Berlin, welche nur mit Ge-
nosenschafts-Verbinden in Verkehr treten darf,
zugänglich zu machen. Der Zinsfuß beträgt
3^{1/2} pCt. und ^{1/10} pCt. Provision. Jede Ge-
nosenschaft muß mindestens einen Geschäfts-
antheil in Höhe von 100 Mark zeichnen und für
denselben den zuzurechnenden Betrag, also 20 000

Mark als Haftsumme übernehmen. Bisher haben
die Vertreter der Elbinger Öbiverwerfungs-
Genossenschaft, der Fettvieh-Verwerfungs-Ge-
nosenschaft für die Kreise Neustadt, Putzig,
Danzig-Höhe und Niederung und Berent, ferner
die Vertreter der Tabakverkaufs-Genossenschaft
für Marienwerder und der in den Kreisen Könitz,
Flatow, Tuchel u. i. w. in Bildung begriffenen
Brennereien ihren Beitritt schon erklärt. Von
großer Wichtigkeit wird die gegründete west-
preussische Provinzial-Genossenschaft besonders für
die geplanten Silo-Genossenschaften werden, da
die von der Genossenschaft auch beabsichtigte Ver-
mittlung landwirthschaftlicher Produkte, speziell in
unserer Provinz dem Getreideabjaß zu Gute kommt.
Wahrscheinlich werde in allernächster Zeit in
Pselbin der erste Silo erbaut werden und es
steht zu erwarten, daß weitere derartige Ge-
nosenschaften, so z. B. in Marienburg, Neustadt
u. i. w. ins Leben demnächst gerufen werden, da
der Herr Oberpräsident der Sache lebhaftes
Interesse entgegenbringe. Zum Schluß kam
Nebner auf die vor etwa einem halben Jahre
gegründete Neustadt-Putziger Fett-Verwerfungs-
Genossenschaft zu sprechen, die in der kurzen Zeit
von etwa 50 auf 850 Mitglieder gewachsen sei.
Das hat gemacht, weil der Züchter so durch den
Wegfall des Zwischenhandels bessere Preise er-
zielen kann; denn die Waggonz. v. M. mit Schweinen
der Genossenschaftsmilchlieder gehen sofort von
Neustadt nach Berlin, wo sie von einer Kom-
missionsfirma gegen 1^{1/2} pCt. Vergütung verkauft
werden.

— Danzig, 18. Februar. (Verschiedenes.) Aus
Danzig wird dem Wolffschen Bureau gemeldet,
daß der Dampfer „Zennu“ aus Danzig, welcher
sich mit Zucker auf der Reise von Danzig nach
London befand, von Treibeise auf die Süd-West-
Seite der Insel Salthorn geworfen worden und
gesunken ist. Der Dampfer liegt mit dem Nege-
lung im Wasser und ist mit Wasser gefüllt. Die
Bemannung hat das Schiff verlassen und bleibt
in der Nähe. Es ist, wie die „Danziger Zeitung“
hört, ein Bergungsdampfer requirirt. — Postin-
spektor Froch in Danzig ist nicht nach Berlin,
sondern nach Frankfurt a. M. verjetzt. — Dem
Militär-Intendanten des 17. Armeekorps Herrn
Söfer ist das Comthurkreuz 2. Klasse des
herzoglich sachsen-erlebnitzischen Hausordens, dem
Militär-Intendanten-Rath Westert bei der In-
tendantur des 17. Armeekorps das Ritterkreuz
1. Klasse desselben Ordens verliehen worden. —
Die zu Anfang November v. J. verorbene
Wittve Renate Birckh, geb. Marx, hieselbst
hat der Stadt legittim die Summe von 10 500
Mark zu einer Stiftung hinterlassen, deren Zinsen
als Stipendium zu Weihnachten an bedürftige
Frauen und Mädchen evangelischen Glaubens in
gleichen Beträgen vertheilt werden sollen. — Wie
man der „Elbinger Zeitung“ aus Danzig schreibt,
herrscht in der Artilleriewerkstatt seit einiger Zeit
eine gesteigerte Thätigkeit in Folge vermehrter
Aufträge, deren Erledigung in kurz bemessener
Frist zu geschehen hat. Infolgedessen ist auch
wieder die Nacharbeit eingeführt worden und es
hat die Einstellung einer größeren Anzahl Arbeiter
erfolgen müssen.

— Barstün i. Pöl., 16. Februar. (Zehn Kinder
und der Lehrer erkrankt) sind dem „Geselligen“
zufolge in dem benachbarten Szepanowo infolge
Ausströmens von Kohlenoxydgas aus dem schad-
haften Schulfenster.

— Aus der Provinz Posen, 17. Febr. (Meineid.)
Das Schwurgericht zu Ostrowo verurtheilte am
Sonntag das frühere Plegemädchen aus dem
evangelischen Martinstitt dajelski, die 18 Jahre
alte Ida Witz, wegen wissenschaftlichen Meineides zu
vier Jahren Zuchthaus. Die M. hat im Sommer
vorigen Jahres in einem gegen den früheren
Waisenwarter des Stifts, Knappe, geführten
Prozesse wegen Sittlichkeitsverbrechens, welcher
mit der Verurteilung des Knappe zu fünf
Jahren Zuchthaus endete, unter dem Eide be-
hauptet, daß auch ein Geistlicher aus einer Nach-
bargemeinde zu ihr in unmittlicher Beziehung
gestanden habe. Die gegen sie wegen wissenschaftlichen
Meineides hierauf erhobene Anklage hat die Halt-
losigkeit ihrer Aussage ergeben. Die Verurthei-
lung der Witz dürfte die Wiederaufnahme des
Prozesses gegen Knappe zur Folge haben, da die
Verurtheilte in jenem Prozesse auch als Be-
lastungszeugin aufgetreten ist.
(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

— Thorn, 19. Februar 1897.

— (In der heutigen Sitzung des Kreis-
tages), die unter dem Vorsitz des Landraths-
amts-Verweisers Herrn Regierungsaffessor von
Schwerin stattfand, erfolgte die Einführung des
an Stelle des Herrn Stadtrath Schirmer zum
Kreisabgeordneten gewählten Herrn Stadt-
bauath Schulte, wobei der Vorsitzende der
Thätigkeit, welche der infolge Mandatsnieder-
legung aus seinem Amte geschiedene Herr Stadt-
rath Schirmer lange Jahre dem Kreise gewidmet,
mit Worten der Anerkennung gedachte. Außerdem
stand noch auf der Tagesordnung: Beschlußfassung
über das dem Kreisrat zutreffende Vorschlags-
recht für Belegung des erledigten hiesigen Land-
amtes in Gemäßheit der Verfügung des Herrn
Regierungspräsidenten vom 29. Januar 1897.
Während der Verhandlung hierüber führte der
Kreisdeputirte, Herr Rittergutsbesitzer Wegner-
Draaszewo den Vorsitz. Der Kreisrat beschloß
einstimmig, von seinem Vorschlagsrecht abzusehen
und den bisherigen kommissarischen Verwalter des
hiesigen Landrathsamts, Herrn Regierungsaffessor
von Schwerin zur Ernennung zum königl. Land-
rath des Kreises Thorn zu empfehlen.

— (Vom Grafen Schwalow.) Heute
früh passirte der Reichsvater des früheren Guber-
neurs von Warschau, Grafen Schwalow, hier
mit der Bahn durch. Derselbe erzählte, daß es
mit dem Befinden des Grafen besser ginge.

— (Der Verein der Ritter des Eisernen
Kreuzes) hält am Sonntag vormittags 11 Uhr
seine Monatsversammlung in Tivoli ab.

— (Der Mozart-Verein) wird sein zweites
Konzert in dieser Saison voraussichtlich am 20.
März veranstalten.

— (Der zweite Vortrag) zum Besten des
Lehrerinnen-Unterrichtvereins wird am näch-

sten Dienstag von Herrn Oberlehrer Bungkat in
der Gymnasialaula über „Das Nervenleben des
Menschen“ gehalten.

— (Konzert.) Für das am nächsten Sonntag
im Arnshofe stattfindende Konzert der Kapelle
des Infanterieregiments von der Marwitz ist
wieder ein sehr gewähltes Programm aufgestellt.
Den letzten Theil bilden musikalische Nummern
und originelle Solovorträge, darunter als
Virtuosentück ein von einem Mitglied der
Kapelle ausgeführtes Solo für drei Pauken, vier
kleine Trommeln, eine große Trommel und
Becken. Die Pauken und Trommeln sind abge-
stimmt.

— (Thorner Kredit-Gesellschaft G.
Browe u. Co.) Gestern, am 18. d. Mts., fand
die Generalversammlung der Thorner Kredit-
Gesellschaft G. Browe u. Co. statt. In derselben
wurde beschlossen, an die Aktionäre eine Dividende
von 4^{1/2} pCt., gleich 26 Mark pro Aktie pro 1896
zu vertheilen. Laut Geschäftsbericht war noch
ein Wechselbestand von 436 487,13 Mk. vorhanden,
von 328 453 Mark angekauften Wechseln, gegen
Unterpfand waren 17 338,70 Mark ausgeliehen
und betrug die Einzahlungen auf Depositen
708 775 Mark, wovon 270 777 Mark im Bestande
blieben. Das Gut Brandmühle brachte einen
Gewinn von 326,65 Mark. Mit Staats-, Pro-
vincial- und Kreisshilfe wird ein Weichselbamm
und auch eine Rieschaufsee in der Niederung ge-
baut und steht dadurch ein baldiger Verkauf des
Grundstücks in Aussicht. Von den Grundstücken
Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 121 und 135 sind
nach Verkauf einiger Parzellen und Maschinen im
Betrage von 25 000 Mark noch 45 000 Quadrat-
meter Land vorhanden nebst vier Gebäuden, einer
Dampfmaschine und sechs anderen Maschinen und
stehen dieselben noch mit 35 500 Mark zu Buch.
Seit Neujahr 1897 sind 2500 Quadratmeter für
3000 Mark verkauft und weitere Verkäufe in
Unterhandlung. Leider hat die Bank eine vor
sieben Jahren von der Eisenbahn-Direktion Bres-
lau für den Schuldner Marcus Lewin eingezahlte
Summe von 3971 Mark an den Baunternehmer
L. Degen in Berlin nebst Zinsen und Kosten im
Prozesswege zurückzahlen müssen, weil derselbe
nachwies, daß die gelieferten Bölder sein Eigen-
thum gewesen sind. Hierdurch ist der Gewinn so
geschmälert worden, daß nur eine Dividende von
4^{1/2} pCt., 26 Mark pro Aktie (gegen 4^{1/2} pCt. im
Vorjahre) ausbezahlt werden kann. Die aus-
scheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die
Herrn Professor Böthke und Rentier Kozbe,
wurden wiedergewählt und in die Kommission zur
Prüfung der Geschäftsbücher die Herren Jul.
Goldschmidt, L. Wollenberg und F. Jäger ge-
wählt. Der gesammte Kassenumsatz betrug über
28 Mill. Mark.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Die
am 27. Dezember v. J. stattgefundenen Neu-
wahlen von Arbeitnehmer-Vertretern zur General-
versammlung sind vom Magistrat als Aufsichts-
behörde der Kasse für unglücklich erklärt worden
und es ist neuer Wahltermin auf den 28. Februar
anberaumt. Gegen die Wahl war, wie f. z. be-
richtet, Protest eingelegt worden, den der Ma-
gistrat als begründet anerkannt hat. Haupt-
sächlich ist die Beantragung erfolgt, weil die
Kontrolle bei dem Wahlakt nicht genügend war.
Befanntlich hatten die Wahlen eine große Mehr-
heit polnischer Vertreter für die Generalversam-
mlung ergeben.

— (Herr Kammereikassen-Kontrollleur
Siebert) hat sich trotz der ihm bewilligten Ge-
haltserhöhung dafür entschieden, die Kommu-
nalbeamtenstelle in Frankfurt a. M., für welche
er gewählt ist, zu übernehmen; er tritt dieselbe
schon Ende dieses Monats an.

— (An die Stadtfernsprech-einrich-
tung) sind neu angegeschlossen: Nr. 118 Fuhrunter-
nehmer Gude, 119 Amtsvorstand Mader, 120
Getreide- und Futtergeschäft Lehn, 121 Pant-
und Wechselgeschäft W. Landefer, 122 Blumen-
thaler und Jannrath, Getreide- und Futtergeschäft,
123 Raiffeisen u. Co., An- und Verkaufsstelle
landwirthschaftlicher Bedarfsartikel.

— (Kleinbahn.) Von dem für den Kreis
Thorn geplanten Kleinbahne sei die Pro-
jekt einer Kleinbahn von Culmsee nach Rosen-
berg mit Abzweigungen nach Lubianken, Ermitrode
und Sängerau genehmigt zu sein. Mit Ausführung
und Betrieb der Bahn soll die ostdeutsche Kleinbahn-
gesellschaft in Bromberg beauftragt werden, die
auch die Vorarbeiten bereits ausgeführt hat. Als
Unternehmer soll ein nach den Bestimmungen der
Landgemeindevordnung in der Bildung begriffener
Zweckverband auftreten. Denselben werden vor-
aussichtlich die Gutsbezirke Rosenburg, Sängerau,
Mittenwalde, Ermitrode, Kowroß, Bruchnowitz,
Wiskupitz und Lubianken angehören.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des den
Erben des Schlossers Tarowski gehörenden
Grundstücks, Jakobsvorstadt, Blatt 9, Weinberg-
straße 16, fand heute zum Zwecke der Ausein-
andersetzung Termin statt. Das Meistgebot gab
Herr Schiffer Theophil Tarowski aus Thorn,
Jakobsvorstadt mit 4290 Mark ab.

— (Die erste Zeit in den Schulen)
hat nun begonnen. Während die übrige Welt
ihre Narrenpöppel treibt und sich bei Maskeraden
in ausgelassener Weise amüßirt, sind Lehrer und
Schüler am ernsthaften an der Arbeit, gleichgiltig
ob auf der Universität oder bei den kleinen VBC-
Schulen. Othern naht! Diese Mahnung übt einen
magischen Zauber aus auf alles, was lehrt und
lernt. Jetzt ist die letzte Vorbereitungszeit, die
letzte Zeit der Ermahnungen und der Anträngung.
Das Gespenst der Prüfungen und Verlegungen
wirft seine dunklen Schatten voraus. Allein hat
das ganze Jahr nicht vermisst, rechten Grund zu
legen, das letzte Viertel thut es denn auch nicht.
Eilen thut nicht gut, besonders beim Lernen.
Denn das Lernen beruht auf Erkenntniß und
Übung. Beides braucht nur ganz allmählichen
Fortschritt. Alle Erkenntniß kommt nur langsam
nach und nach, und zu allem Leben gehört Ge-
bild und Ausdauer. Dann ist ferner zu berück-
sichtigen, nur das langsam und grünlich einge-
lernte hat feste Wurzeln und bleibt fruchtbares
Eigenthum, alles mit Hast eingetrichterte ver-
fliehet wie die Spreu im Winde. Wenn die
Gründlichkeit fehlt, ist ein Jahr sitzen bleiben
besser, als ein gewaltiges Weiterdrillen, dieses
gereicht Lehrern und Schülern zum Nachtheil.
Ein Jahr sitzen bleiben ist wegen der größeren
Gründlichkeit meist ein Vortheil für die ganze
Lebenszeit. Also ist es nicht nöthig, sich die Gefahr
zu schwarz auszumalen, wenn nicht etwa Träg-
heit dahinter steckt.

— (Venus.) Einen prächtigen Anblick bietet
jetzt in den Abendstunden der Planet Venus dar.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Vaters sage ich allen Freunden u. Kollegen meines Mannes, sowie Herrn Pfarrer Hänel für die am Sarge und Grabe gesprochenen tröstlichen Worte meinen herzlichsten Dank.

Laura Schöney,
Wittve.

Allen denen, welche meinem lieben Vater das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, ebenso dem Herrn Pfarrer Hass für die tröstlichen Worte, welche er am Sarge gesprochen, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere den ehemaligen Kollegen der Gütere Expedition zu Thorn erlaube ich mir hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen.

Strasburg, 18. Febr. 1897.

Hedwig Fischer
geb. Zoelfel.

Bekanntmachung.

Für die Bearbeitung des Entwurfes zu einem größeren Schulhaus-Neubau hier selbst, sowie für die spätere Uebernahme der Bauleitung und Abrechnung wird ein im Entwerfen und Veranschlagen tüchtiger und mit der Bauleitung vertrauter, akademisch gebildeter Architekt gesucht. — Antritt sofort.

Meldungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und einigen selbstgezeichneten Zeichnungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche dem unterzeichneten Bauamt bis zum 24. Februar d. J. einzureichen.

Thorn den 10. Februar 1897.

Das Stadtbauamt.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres mit

90 Pf. den Ztr.

Auf Wunsch wird derselbe gegen eine Vergütung von 10 Pf. für den Ztr. innerhalb der Stadt und 15 Pf. nach den Vorstädten ins Haus gebracht.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen etc., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden erucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. März an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Verfertigung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.

Dauzig den 2. Februar 1897.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Kriesehe.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmer- und Stackerarbeiten einschließl. Materiallieferung für den Neubau der evangelischen Kirche in Burg Velchau, Kreis Graudenz, soll unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden Bestimmungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Mit entsprechender Ausschreibung versehenen Angebote sind postfrei bis zum **Sonnabend den 27. Februar 1897 mittags 12 Uhr** einzureichen.

Bedingungsantrag, Solaberechnung und Bedingungen liegen zur Einsicht aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 250 Mark bezogen werden.

Graudenz, 17. Februar 1897.

Die Kgl. Kreisbauinspektion.

Die im Jahre 1897 auf dem Schießplatz Thorn wiedererrichteten Sprengstücke aus Fußartillerie-Munition, bestehend aus etwa:

- 600 000 Kgr. Gußeisen,
- 4 000 " Schmiedeeisen,
- 24 000 " Stahleisen,
- 23 000 " Blei,
- 3 000 " Zinn,
- 5 500 " Messing und
- 3 500 " Kupfer

sollen verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **16. März 1897 vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung Thorn angesetzt.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden.

Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1 April zu verm. Näheres Culmstr. 16, 1.

Die Lieferung von **370 Meter außeisener Normal-Gasröhren 300 mm Durchmesser u. die Faconstücke dazu** soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift mitgeteilt.

Angebote werden bis **6. März vormittags 11 Uhr** angenommen.

Thorn den 15. Februar 1897.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewicz**, Kreis Briesen, Band 1 Blatt 34, auf den Namen der Besitzer **Albrecht und Theophila geb. Grabowska-Romantowski** fideicommissarisch eingetragene, in der Gemartung Mlewicz, am Wege nach Wangerin belegene Grundstück — Kütnerhof — (Wohnhaus mit Stall und Scheune, Hofraum und Hausgarten)

am 14. April 1897 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,01 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 1,9839 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Tl. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 6. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Friedrich Tomell** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Antonie geb. Wiczewski** in Schönsee ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und zugleich zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 9. März 1897 vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn den 15. Februar 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Neuwahl zur General-Versammlung.

Nachdem durch Beschluß des Magistrats Thorn als Aufsichtsbehörde der Kasse die am 27. Dezember 1896 erfolgte Neuwahl von Arbeitnehmer-Vertretern zur General-Versammlung für ungültig erklärt worden ist, laden wir hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Orts-Krankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den unten genannten Terminen in den Saal von **Hotel Museum, Hohestraße 12**, zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkte wird, daß sich nur diejenigen an der Wahl beteiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß §§ 45, 46 des Statutats nach Lohnklassen getrennt, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

- Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. vormittags 11 1/2 Uhr.
- Lohnklasse V 20 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. nachmittags 12 1/2 Uhr.
- Lohnklasse III 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. nachmittags 1 1/2 Uhr.
- Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. nachmittags 2 1/2 Uhr.
- Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 28. Februar cr. nachmittags 4 1/2 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn den 18. Februar 1897.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Ein fast neues, gelbesidene**s Kleid** billig zu verkaufen. Zu erfragen **Altstäd. Markt 12.**

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen ein zur Aufnahme der Volksbibliothek geeignetes Zimmer vom 1. April d. J. zu mieten.

Angebote wolle man bis zum 10. März d. J. im Bureau 1 einreichen.

Thorn den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Um zu räumen!
Eine Anzahl Petschäfte (zum Siegeln) gravirt statt à 50 Pfg. für nur à 10 „
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Schneenetze, Schlittendecken, Reisedecken, Schlafdecken, R. D. C. Pferddecken empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädter Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe Hosenträger Cravatten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
den 15., den 16., den 17., den 18.

Ausverkauf von Gardinen
vorjähriger Muster zu enorm billigen Preisen, von einzelnen Tischtüchern, Servietten, Handtüchern u. Kaffeedecken, einzelnen halben Dtzd. Taschentüchern (rein Feinen) mit kleinen unbedeutenden Webfehlern zu auffallend billigen Preisen.

S. David, Wäschefabrik u. Leinenhandlung, Breitestrasse 14.

Lose
zur **Gold- und Silber-Lotterie in Ronenburg**, Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mt. zur 1. Ziehung der **11. Wesseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mt., 1/2 à 3,50 Mt. zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mt. zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

L. Bock, Thorn, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, empfiehlt sich zur **Ausführung sämtlicher vorkommenden Bauarbeiten,** Anfertigung von Zeichnungen, Kostenschätzungen, Gutachten, Taxen, sowie zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thourzige, Thonstiefen, Chamottstiefen und Steinen etc. etc.

zu soliden Preisen.

Alleinvertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche Decken** (gerade, massiv) mit Fußboden ohne Holzunterlage.

Vertretung und Niederlage der prämierten Gypsdielen von **M. & O. Mack.** Prospekt und Kostenschätzungen gratis.

Strohüte wird zum Waschen, färben und modernisieren angenommen. Neueste Façons zur gef. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altst. Markt 12.

Bären-Kaffee
bester, gebrannter echter Bohnenkaffee aus den Kaffee-Röstanstalten **P. H. Inhoffen,** königlicher Hoflieferant, Bonn und Berlin. Ist zu 80, 85, 90, 95 u. 100 Pf. per 1/2 Pfd.-Packt zu haben in Thorn bei **C. A. Guksch, E. Szyminski.**

Eine **Baustelle** auf der Bromberger Vorstadt, in unmittelbarer Nähe der Stadt, ist billig zu verkaufen. Z. erfr. i. d. Exp. d. Ztg.



Schneenetze, Schlittendecken, Reisedecken, Schlafdecken, R. D. C. Pferddecken empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädter Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe Hosenträger Cravatten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.

Präparierte Balmen, von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mt. an. **Alle Arten von Blumenbindereien, Saal- und Kirchen-Decorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.

Rudolf Brohm, Blumenhalle, Brombergerstr.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.
Triumph der Backkunst
7 ist das
Matheus's selbstopfernde Backmehl mit Kochengewürz
Kasapackung 40, Graupackung 55
S. MATHEUS, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 13
Man verlange Prospekt
Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

Zahnweh
lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20 %igen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfennig zu haben bei **A. Koozwarra, Drogenhandlung.**

M. Frenzel's Erben
Bitterguts- u. Fälschwerkbestreuer empfehlen zur Frühjahrslieferung ihre bewährten Fabrikate, als **Prima Baustückkalk,** ferner speziell zu Düngezwecken den bekannten **Förderkalk, Bleinkalk.** Mit speziellen Offerten stehen wir gern zu Diensten.
Keltich, im Januar 1897.

Mozart-Verein.
Die regelmäßigen Uebungen des **gemischten Gesangchors** finden mit früher **alle Montag** abends 8 Uhr im **Spiegelsaal** des Artushofes statt und **beginnen am 22. d. M.** mit „Schön-Ellen“. Das **2. Concert** der Saison mit großem Orchester vor ausichtlich am 20. März. Um rege Beteiligung an den Uebungen, besonders seitens der aktiven Herren, bittet
der Vorstand.

Hôtel Museum.
Sonnabend den 20. d. M.:
Theater, humoristische Vorträge und Tanz.
Das nähere die Plakate.

Culmbacher Bierhalle.
Heute, Sonnabend, 6 Uhr:
Frische Wurst.
Vormittags:
Wellfleisch.

Fürstencrone Bromb. Vorstadt, 1. Linie.
Sonnabend den 20. Februar cr.
Grosses Kappentfest mit komischen Vorträgen u. Theater, wozu freimüthlich einladet
Harbarth.
Anfang 7 Uhr.

Staatlich genehmigte **Privatvorbereitungsanstalt** für die Aufnahme-**Postgehilfe,** Prüfung als **Liebenwerda, Prop. auf Verlangen.** Aufnahme jederzeit.
Ein wahrer Genuß und der Gesundheit unschädlich ist das Tabakrauchen erst dann, wenn man sich der echten patentirten **Imhoff'schen Gesundheits-Rösten** und **Zigarettenspitzen** bedient. Niederlage bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Quäker OATS
Präparierte amerikanische Hafer Speise. **Vollständig enthält. Durchschlagen unnötig.** Vorzüglich zur Herstellung von Suppen, Brei, Saucen, Mehlspeisen, Bunning etc. Quäker Oats ist unerreich in Nährwerth, sehr ergiebig und vollständig rein. Ein besseres Nahrungsmittel für jedermann giebt es nicht. Zu haben in den Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen. **Nur in Original-Kartons, NIEMALS LOSE.** 1/2 Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pf. **Vertreter: Walter Güte, Altstäd. Markt 20.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferddecken bei **B. Doliva, Thorn, Artushof.**

Möbl. Wohnungen, m. u. ohne Pen., sof. a. v. Schuhmacherstr. 5.

Täglicher Kalender.						
1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Februar	21	22	23	24	25	26
März	7	8	9	10	11	12
	14	15	16	17	18	19
	21	22	23	24	25	26
April	28	29	30	31	1	2
	4	5	6	7	8	9
	11	12	14	15	16	17
	19	20	21	22	23	24

Beilage zu Nr. 43 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 20. Februar 1897.

Brenzlicher Landtag.

Herrnhäus.

11. Sitzung am 18. Februar. 12 Uhr.

Das Haus führte heute zunächst die Spezialberatung des Lehrerbefolgungsgesetzes zu Ende.

Die Paragraphen 5 und 6 werden debattelos genehmigt.

Zu Paragraph 7 beantragt die Kommission, den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Zusatz zu streichen, wonach für den Fall, daß die Gewährung der Alterszulage von der Bezirksregierung verweigert wird, dem Lehrer ein schriftlicher Bescheid über die Gründe erteilt werden soll. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso Paragraph 9.

Die Paragraphen 10 und 11 (Berechnung der Dienstzeit für Gewährung des Grundgehalts, der Alterszulagen und der Miethschädigung und Umrückung der Dienstzeit an Privatschulen) werden entgegen dem Antrage des Oberbürgermeisters Becker, der ihre Streichung vorschlägt, angenommen, ebenso die Paragraphen 12 bis 18.

Im Paragraph 19 beantragt die Kommission, den Satz der Regierungsvorlage zu streichen, wonach bei Errichtung neuer Schulstellen das Grundgehalt weder ganz noch zum Theil in Naturalleistungen festgesetzt werden darf. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso die Paragraphen 20 bis 22.

Im Paragraph 23 beantragt die Kommission, die Bestimmung darüber, an wen die Zahlung des Gnadenquartals zu leisten ist, der Ortschulbehörde anstatt der Bezirksregierung, wie die Regierungsvorlage vorschlägt, zuzuweisen. Die Kommissionsfassung wird genehmigt, ebenso unverändert die Paragraphen 24 bis 26.

Im Paragraph 27 beantragt Oberbürgermeister Becker, — anstatt der Fassung der Vorlage, wonach denjenigen politischen Gemeinden, denen am 1. April 1897 geringere Zahlungen aus der Staatskasse zu leisten sind, als ihnen bisher zustanden, der Ausfall durch Gewährung eines dauernden Zuschusses aus der Staatskasse soweit ersetzt werden soll, wie dieser Ausfall den Betrag von 2 v. H. des Gemeindeeinkommensteuersolls übersteigt — den Wortlaut so zu fassen, daß der Ausfall in der Größe des Betrages am 1. April 1897 durch Gewährung eines festen dauernden Zuschusses aus der Staatskasse ersetzt werden soll. Die Oberbürgermeister Becker, Zelle, Westenburg befürworten im Gegensatz zum Geheimen Oberfinanzrath Gernar, der auf die den Städten durch die Kommunalsteuerreform erwachsenen finanziellen Vortheile hinweist, den Antrag. Der Paragraph wird in der von der

Kommission beantragten Fassung angenommen, ebenso der Schlussparagraph.

Darauf wird das Gesetz im ganzen angenommen.

Zu dem Gesetzentwurf beantragt die Kommission noch, die Staatsregierung um baldigste Vorlegung eines allgemeinen, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes zu ersuchen.

Fürstbischof Kopp wünscht eine allgemeine Regelung des Schulwesens überhaupt, nicht nur des Volksschulwesens, macht aber auf die große Schwierigkeit einer Regelung der Frage aufmerksam. Er bitte den Minister, daß der Geist der siebziger Jahre aus der Schule möglichst fern gehalten werden möge, und daß bei der Auswahl der Lehrkräfte auf die Gefühle der Volkskreise Rücksicht genommen werde.

Professor Reicke spricht sich gegen die Wiedervorlegung eines Gesetzentwurfes im Sinne des Zedlitzschen Schulgesetzes aus.

Graf v. d. Schulenburg-Beeckendorf behauptet, daß die Krone dem Anstrome der liberalen Parteien gewichen sei, als das Zedlitzsche Schulgesetz zurückgezogen wurde. Nur die Hoffnung auf Annahme der vorliegenden Resolution habe seine Freunde bewogen, für das Lehrerbefolgungsgesetz zu stimmen.

Oberbürgermeister Brajick spricht sich entschieden gegen Beseitigung der Simultanischulen und gegen die Resolution, Graf Zieten-Schwerin für die Resolution aus, die darauf angenommen wird.

Die Kommission beantragt ferner noch, die Staatsregierung aufzufordern, nach Anhörung des nächsten schlesischen Provinziallandtages dem Landtage — wenn irgend thunlich, in der nächsten Tagung — einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die bezüglich der Aufbringung der Schullasten in Schlessien nach dem Schulreglement von 1801 für die betheiligten Guts herrschaften zur Zeit bestehenden Härten beseitigt werden.

Außerdem beantragt Herr v. Gerlach, die Staatsregierung ferner aufzufordern, thunlichst bald einen Gesetzentwurf zur Beseitigung derjenigen Ungleichmäßigkeiten bei der Tragung der Lasten der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen auf dem Lande vorzulegen, welche im Geltungsbereiche des allgemeinen Landrechtes durch die Sonderstellung der Guts herrschaften des Schulortes (der sogenannten Schulpatrone) zum Nachtheile der bäuerlichen Wirthe und sonstigen Mitglieder der Schulgemeinde entstehen.

Nach kurzer Debatte, an der sich Graf Pfeilhausdorf, Herr v. Gerlach, Fürst v. Haxfeld und Graf v. d. Schulenburg-Beeckendorf be-

theiligen, werden beide Resolutionen angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau.

Graf v. Mirbach beantragt Rückverweisung des Entwurfes an die Kommission. Eine Nothwendigkeit der Einverleibung der Gemeinden Kleinburg und Böpelwitz liege nicht vor, insbesondere habe der Landkreis Breslau seine Zustimmung dazu nicht erteilt.

Die Ansicht, daß in den Motiven des Entwurfes fälschlich behauptet sei, der Kreis Breslau habe sich für Eingemeindung ausgesprochen, wird vom Minister des Innern Freiherrn v. d. Recke zurückgewiesen.

Der Antrag des Grafen von Mirbach wird darauf abgelehnt.

Fürst v. Haxfeld befürwortet die Annahme des Gesetzentwurfes, der eine Reihe schreiender Mißstände beseitigen werde.

Graf Mirbach spricht sich für Ablehnung des Gesetzentwurfes aus, der erhebliche Interessen des Kreises beeinträchtige.

Dem treten Graf v. Bückler-Burghaus und Herr v. Wedel entgegen, und der Minister des Innern Freiherr v. d. Recke führt aus, von einer Leistungsunfähigkeit des Landkreises Breslau könne nach der Eingemeindung keine Rede sein, politische Bedenken ständen ebenfalls nicht entgegen, wohl aber sei die Eingemeindung im öffentlichen Interesse dringend notwendig.

Der Gesetzentwurf wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Antrag Frankenberg; Gesetzentwurf, betreffend den Ausgleichs-

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung am 18. Februar. 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Konvertirungsvorlage.

Die ersten neun Paragraphen werden ohne Debatte angenommen.

Bei § 10 stellt der Abg. Richter (freif. Volksp.) den Antrag, die in diesem Paragraphen ausgesprochene achtjährige Schutzfrist, während welcher eine weitere Zinsfußherabsetzung nicht stattfinden darf, zu beschränken. Da es sich um einen Kapitalbetrag von 440 Millionen handle, so repräsentire ein halbes Prozent bereits einen jährlichen Zinsverlust von 2 1/2 Millionen. Zu einem solchen Verzicht für acht Jahre liege kein Anlaß vor.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bittet, an dem § 10 der Vorlage festzuhalten. Sozialpolitische Humanität und finanzpolitische Klugheit rechtfertigen ihn. Wenn das Reich die Schonfrist

verweigerte, Preußen, Württemberg und Baden sie aber bewilligten, so würden die einzelstaatlichen dreieinhalbprozentigen Papiere höher stehen als diejenigen des Reiches. Es sei irrig, anzunehmen, daß die Schutzfrist den Zinsfuß der Privathypothesen künstlich hochhalten würde, denn der Privathypothekenverkehr richte sich hinsichtlich des Zinsfußes stets danach, zu welchem Zinsfuß der Staat neue Anleihen ausgabe.

Abg. Fritzen (Ctr.) schließt sich den Ausführungen des Staatssekretärs an; ebenso die Abgg. v. Marquardsen (natlib.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.).

Abg. v. Standt (kons.) erklärt sich im Namen eines Theils seiner Freunde für den Antrag Richter. Wenn Preußen mit der Schutzfrist einen Fehler begangen habe, so brauche man ihn doch im Reiche nicht nachzumachen.

Abg. Richter (freif. Volksp.) weist darauf hin, daß es sich auch in Preußen bei der Schutzfrist nicht um eine Tradition handle; nur einmal, im Jahre 1869, habe man eine Schutzfrist beschlossen, aber noch lange vor ihrem Ablauf sei die Konvertirung um ein weiteres halbes Prozent erfolgt. Der Antrag Richter wird schließlich abgelehnt. Der Rest des Gesetzentwurfes wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt die Interpellation des Abg. von Levezow (kons.), betreffend die Organisation des Handwerks. Der Interpellant betont, daß die Handwerker endlich wissen wollen, woran sie seien.

Staatsminister v. Boetticher erwidert, daß auch die verbündeten Regierungen den Wunsch theilten, diese Frage endlich erledigt zu sehen. In nächster Woche stehe die weitere Berathung der Vorschläge der Subkommission in dem Ausschusse des Bundesraths bevor. Es seien die Schwierigkeiten in der Sache selber, welche die endliche Erledigung verzögert hätten. Von einer einzigen Regierung seien nicht weniger als sechszig Änderungsanträge eingegangen, und da werde man doch auch den Bundesregierungen zum Ueberlegen Zeit lassen müssen. Die Vorlage werde Mitte März dem Reichstage zugehen.

Zu der Besprechung der Interpellation bezweifelt der Abg. Bachnicke (freif. Ver.), daß die Ungeduld der Handwerker nach der Vorlage eine so große sei, die Wünsche des Zünftlerthums seien nicht diejenigen des deutschen Handwerks. Die Zünftler führten geradezu Krieg gegen den Staatsminister v. Boetticher, wie die Angriffe gegen ihn auf der letzten Zünftlerversammlung, am Moritzplatz gezeigt hätten.

Abg. Jakobskötter (kons.) entgegnet, daß die Handwerker nicht für jedes dumme Wort, das ein einzelner auf einer Versammlung spreche, verantwortlich gemacht werden könnten, dankt dem

Staatsminister v. Boetticher für die von ihm abgegebene Erklärung und verzichtet mit Rücksicht auf die bevorstehende Einbringung der Vorlage auf jede sachliche Erörterung.

Abg. Schmidt (sozdem.) spricht sich gegen die Zwangsorganisation des Handwerks aus und erblickt in dem zünftlerischen Auftreten der Konservativen nur ein Propagandamittel.

Abg. Camp (Reichsp.) spricht ebenfalls dem Staatsminister v. Boetticher den Dank für seine Erklärung aus.

Abg. Richter (freij. Volksp.) führt aus, das Gros der Handwerker stehe garnicht auf dem Boden der Zwangsorganisation. Es seien immer dieselben Leute, die sich zu der zünftlerischen Agitation zusammenfänden, wie es sich auch neulich in der Versammlung am Moritzplatz in Berlin gezeigt habe. Die Vorlage könne übrigens in dieser Session garnicht mehr erledigt werden. Gott gebe, daß das Handwerk vor einer solchen bürokratischen Mißgeburt behütet bleibe.

Abg. Vielhaben (dtshoz. Kesp.) bemerkt infolge einer Aeußerung des Abg. Richter, daß seine Partei den Abg. Ahlwardt nicht veranlassen wolle, wieder zu ihr zu kommen; sie würde sich bedanken, wenn er ihr wieder angeboten würde. Dem Staatsminister v. Boetticher dankt der Redner für seine Erklärung.

Abg. Benoit (freij. Ver.) hält der Rechten nochmals die für den Staatsminister v. Boetticher verlesenden Aeußerungen auf der letzten Zünftlerversammlung vor.

Abg. Ahlwardt (b. l. Z. Mit Lachen, vorzugsweise von der Linken, empfangen, nachdem schon vorher die auffällige Art, wie er nach der Meldung zum Worte am Bundesrathstische Stellung genommen, Heiterkeit erregt hat): Das Lachen und Zischen, womit ich empfangen wurde, hat mich etwas überrascht. Man pflegt doch sonst im Deutschen Reichstag erst zu hören, bevor man urtheilt. Sie könnten mir nun vielleicht erwidern, das sei anders, weil Sie schon früher Gelegenheit gehabt haben, sich ein ungünstiges Urtheil über mich zu bilden (Sehr wahr! rechts allgemeine Heiterkeit). Aber darauf kann ich den Herren antworten, daß nach der Bildung dieses ungünstigen Urtheils das deutsche Volk sich für mich ausgesprochen und mich wiederum hierher geschickt hat. Das Lachen auf der linken Seite beweist mir, daß diese Herren doch nicht diejenige Achtung vor der Stimme des Volkes haben, die sie für sie sonst immer in Anspruch nehmen. Der Redner erklärt des weiteren, er sei länger, als seine Absicht war, in Amerika geblieben, weil er dort in einen Prozeß verwickelt gewesen sei, also ohne rechtsbrüchig zu werden, von dort nicht fort konnte. Was die Handwerkerfrage anlangt, so könne eine Verschlechterung der Lage der Handwerker nicht geleugnet werden. Die Schuld daran trage weniger die Maschine, als die Ausbeutung durch die infolge einer unüberlegten Großmuth der Vorfahren mächtig gewordenen Juden. Wo früher 100 Handwerker saßen, sitzen heute ebenso viel elende Sklaven des großen Handelsjuden. Keine Organisation werde etwas bessern können, so lange man nicht das deutsche Haus von diesem Ungeziefer gesäubert habe. (Große Unruhe links). Damit ist die Interpellation erledigt.

Abg. Richter (freij. Volksp.) monirt den von dem Abg. Ahlwardt im Laufe seiner Ausführungen gebrauchten Ausdruck „jüdisches Ungeziefer“, worauf der Präsident den Abg. Ahlwardt wegen dieser Aeußerung zur Ordnung ruft.

Zu dem hierauf zur Erörterung gelangenden Etat des Pensionsfonds beantragt der Abg. Augst (südd. Volksp.) eine Resolution auf Abminderung der Zahl der Offizierspensionierungen.

Generallieutenant v. Viebahn weist ziffermäßig nach, daß die Zahl der Pensionierungen sich nicht auffällig gesteigert habe, es sei vielmehr in den letzten Jahren gegen früher eine Abnahme eingetreten.

Der württembergische Kriegsminister Schott v. Schottenstein widerlegt einige von dem Abg. Galler (südd. Volksp.) angeführte Beispiele; die betreffenden Offiziere hätten freiwillig den Abschied erbeten.

Abg. Lieber (Ctr.) erkennt an, daß nach den Zifferangaben der Heeresverwaltung eine Abnahme der Offizierspensionierungen in den letzten Jahren eingetreten sei. Hierauf wird die Verhandlung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Anträge, betreffend den Normalarbeitstag und die Margarine.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. Februar. (Influenza. Hausbesitzerverein.) Die Influenza herrscht hier sehr stark. Die Krankheitsfälle sind ziemlich schwerer Natur. — In der gestrigen Sitzung des Hausbesitzervereins wurde beschlossen, dem Verbands der Ost- und Westpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine beizutreten. Die Polizeiverwaltung soll durch ein Schreiben ersucht werden, die Abfuhr des Eises von den Straßen auf städtische Kosten zu veranlassen. Zum Verbandstage in Marienburg wurden 2 Delegirte gewählt.

Di. Krone, 17. Februar. (Erstickt.) Seit einigen Tagen weilt der Feldwebel L. mit seiner Frau und einer etwa 3 Jahre alten Tochter hier bei den Eltern zum Besuch. Dem Kinde, welches eine Apfelsine zum Geschenk erhalten hatte, kam gestern beim Essen derselben ein Kern so unglücklich in die Luftröhre, daß es trag angewendeter Hilfe in kurzer Zeit erstickte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod des Kindes konstatiren.

Elbing, 16. Februar. (Untererschlagungen.) Der frühere Sparkassenkontrollor der hiesigen städtischen Sparkasse, B., wurde vor mehr als Jahresfrist durch das hiesige Schwurgericht wegen Unterschlagung im Umta und Urkundenfälschung u. zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, welche B. zur Zeit abbüßt. Nach seiner Aburtheilung sind noch weitere Veruntreuungen u. festgestellt worden, und B. wird sich deshalb noch einmal am 3. März er. vor dem Schwurgerichte hier selbst zu verantworten haben. Der Gesamtbetrag der noch weiter festgestellten Veruntreuungen beläuft sich nach der „Danz. Ztg.“ auf ca. 3000 Mk.

Goldap i. Ostpr., 17. Februar. (Kohlendunstvergiftung.) In der Nacht zu gestern ist das hiesige Arbeiter Wahl'sche Ehepaar an Kohlendunstvergiftung gestorben. Der spät Abends von

der Arbeit heimkehrende Mann hatte kurz vor dem Schlafengehen den eisernen Kochofen mit Steinkohlen geheizt und den Schieber zu früh geschlossen. Den Mann fand man in der Nähe der Thür auf der Diele liegen; jedenfalls war er erwacht und aufgestanden, um die Thüre zu öffnen.

Königsberg, 18. Februar. (Im Schneesturm umgekommen. Kommunalsteuern.) Der Landbriefträger Redat ist am 16. er. auf seinem Berufsträger in der Nähe der Stadt im Schneesturm umgekommen. Die Leiche wurde heute Mittag gefunden. Redat hinterläßt Frau und 4 Kinder. — Königsberg wird im Rechnungsjahre 1897/98 an Kommunalsteuern erheben: 170 pCt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer (10 pCt. weniger als im laufenden Jahre) und 160 pCt. Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, an direkten Gemeindesteuern noch die Biersteuer, Grund-, Erwerbs- und Hundesteuer.

Strowo i. P., 18. Februar. (Die Strafkammer) verurtheilte den 17jährigen Wirthssohn Przhbhiski, der den Waldwärter Majchrak, als dieser ihn beim Wildern ertappte, erstochen hat, zu 12jährigem Gefängniß.

Localnachrichten.

Thorn, 19. Februar 1897.

(Elektrische Unternehmungen und Anlagen in der Provinz.) Herr Oberpräsident von Gofler weilt, wie mitgetheilt, in der vorigen Woche in Berlin. Es handelte sich dabei um eine für unsere Provinz sehr wichtige Angelegenheit. Herr von Gofler war in Berlin, um an den Beratungen einer Gesellschaft theilzunehmen, welche die Begründung einer großen kapitalkräftigen Aktiengesellschaft zur Uebernahme umfangreicher elektrischer Unternehmungen und Anlagen in der Provinz Westpreußen bezweckt. Der Hauptsitz der Gesellschaft wird in Danzig sein, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Gesellschaft bereits demnächst zu Stande kommt.

(St. Georgen-Gemeinde.) Nach einer Mittheilung des königl. Superintendenten hat auch Herr Prediger Frelbel die ihm für den 21. Februar bewilligte Gastpredigt für die vakante Pfarrstelle an der St. Georgen-Gemeinde abgelehnt.

(Höhe der Schneedecke.) Nach den Ermittlungen des königl. meteorologischen Instituts betrug am 15. Februar die Höhe der Schneedecke in Zentimetern: Im Gebiet der Weichsel: Marggrabowa (Bobr, Narew) 49, Klausen (Pissa) 26, Keldenburg (Wra) 44, Osterode (Drewenz) 26, Thorn 15, Ronis (Brahe) 20, Bromberg (Brahe) 13, Berent (Ferse) 27, Marienburg (Mogat) 11. Im Gebiet der östlichen Küstenflüsse: Memel (Dange) 46, Tilsit (Memel) 51, Insterburg (Bregel) 38, Königsberg i. Pr. (Bregel) 37.

(Möcker, 18. Februar. (Die Gemeinderrechnung) für 1895/96 ist von der Gemeindevertretung dechargirt worden und in Einnahme auf 67 475,68 Mk., in Ausgabe auf 63 103,12 Mk. und im Bestande auf 4372,56 Mk. festgestellt worden. Außer-

dem hat die Gemeindefasse noch aus dem Vorjahre einen Bestand von 16 128 Mk.

(Erledigte Schulstelle.) Stelle an der Volksschule zu Hohenfelde, Kreis Flatow, evangelisch. (Meldungen an Kreischulinspektor Rohde zu Zempelburg.)

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Freystadt, Kreis = Inschuk zu Rosenberg, Chausseeaufseher, 720 Mk. mit Aussicht auf Verbesserung bis 960 Mk. Hohenstein (Ostpr.), Magistrat, Nachtwächter und gleichzeitig Hilfspolizeidiener, 450 Mk. baar, 12 Raummeter Klobenholz mit Anfuhr 48 Mk. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, ungefähr 50 bis 60 Landbriefträger, je 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, ungefähr 30 bis 40 Postschaffner und Briefträger, je 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Magistrat, Polizeiergeant, Gehalt 1200 Mk., steigend in Perioden von 5 Jahren um 100 Mk. bis 1500 Mk., außerdem werden noch 100 Mk. Kleidergeld gezahlt, während der Probezeit werden monatlich 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt.

(Offene Stellen.) Bürgermeister in Storkow, 2100 Mk. und freie Wohnung, Bewerbungen bis zum 25. Februar er. an den Magistrat in Storkow. — Polizeikommissar in Harburg, 2400—3000 Mk. Bewerbungen bis zum 10. März d. J. an die Polizeidirektion in Harburg. — Gemeindevorstand in Schönefeld bei Leipzig, 3000 Mark. Bewerbungen bis zum 21. Februar er. an den Gemeinderath in Schönefeld. — Bureauhilfe in Neuhans. Bewerbungen baldigst an den königl. Landrath in Neuhans. — Zweiter Sekretär in Belbert. Bewerbungen an den Bürgermeister in Belbert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Der echte und der falsche Zacherl. Vor einem Erkenntnißsenate des Wiener Landesgerichts wurde dieser Tage ein interessanter Markenschutzprozeß gegen drei Angeklagte zu Ende geführt, die sich vereinigt hatten, um auf den Namen Johann Zacherl hin, den einer von ihnen trägt, Insektenpulver in den Handel zu bringen und der bekannten Zacherl-Firma J. Zacherl unerlaubte Konkurrenz zu machen, indem sie deren gesetzlich geschützte Marke nachahmten. Der Handelsagent Moriz Kohn war der Unternehmer, der Sodawassererzeuger Franz Denk der Kapitalist, und den Namen gab der Sauerkräutler Johann Zacherl her. Der Gerichtshof erkannte in Gemäßheit der Anträge des Vertreters der klägerischen Firma J. Zacherl, Dr. Joseph Pfann, alle drei Angeklagten des Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig und verurtheilte Moriz Kohn und Franz Denk zu je zwei Monaten Arrest mit zwei Festtagen, und den Johann Zacherl zu einem Monat Arrest mit einmaligem Festen; ferner zum Kostenersatz, zum Verfall der beschlagnahmten Geschäftskarten und zur Veröffentlichung des rechtskräftigen Urtheils in zwei Wiener und zwei Budapester Zeitungen.

Thorn, im August 1899.

Lw. Hochwohlgeboren

gestattet sich der unterzeichnete Vorstand für die übersandte Ehrengabe zum 6. Westpreussischen Provinzial-Bundes-Schießen im Namen der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft hiermit seinen besten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand
der

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.